

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 45

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aktie.

Skizze zu einem Zeitroman in 5 Büchern, von Jubilus Weinikus.

I. Buch.

Flammikus Reiter ist Kaufmann in einer großen industriellen Stadt. Er hat eine Tochter und seine Frau schmupt.

Die Geschäfte gehen schlecht; die Schleppe von Susula, so heißt die Tochter, wird immer größer und die Mutter Auvelia verliebt sich, was auch viel Geld kostet.

Gründer machen brillante Geschäfte; Aktien werden schon bei den Subskriptionen mit 50 % Agio bezahlt.

Ein wenig Verstand; ein wenig Glück, denkt Flammikus beim Durchlesen der Rechnungen von Frau und Tochter für Pommade und Handtücher. „Ich gehe unter die Gründer!“ schreit er, haut dem Knecht eine Ohrfeige, nimmt sein Spazierholz und geht.

II. Buch.

Er gründet.

Schon ist ein Konsortium bei einander: ein Taschendieb, ein Schmied, ein Unterschriftenfälscher und ein richtiger Schwindler.

Was soll gegründet werden?

Eine Rockausklopfmaschinenfabrik in Drähten. Noch nie dagewesen. Unerhört.

III. Buch.

Die Sache kommt in Fluß!

Um das Publikum der Wohlthat auch theilhaftig werden zu lassen, soll ein Thil der Aktien zur Einzeichnung kommen.

Einige Redakteure, welche die Aktien sehr schön gedruckt finden, halten das Unternehmen für außerordentlich zeitgemäß und von einem enormen Nutzen für die ganze Menschheit; welche Zeiterparniss, welche Schonung an Knechten-Mädchen etc.

Der Tag der Zeichnung.

Unerhörter Zulauf des Publikums; Thüren und Fenster werden eingeschlagen, sogar Brillen und Binocles, die Rockhöcke fliegen nur so umher; ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen.

Man zahlt 780 % Agio!

Gründer Flammikus Reiter lacht und kauft seiner Tochter ein neues Kleid und seiner Frau ein Pfund Lenzburger.

Ein Bote bringt vom Stadtrath die Ernennung als Ehrenbürger.

Padislaus an Stanislaus.



Welches ich hier erkläre: Beklehrheitheadervorstellung des Pater Ludwig. Nr. 2. Die tecaterlantschaft stellt eine Gegent vor. Ein Schauspieler, und zwar der beste, spaz irrt auf der Konzistras, und Wer in keinen thued, so ischt es der König Ludwig selbster in Prison. Clokengelent und Gehänge und Rosengräntzpter; es kumb eine heilige Porzession beim König verbei. Ein Jahnenzispel klatzert im ein wehing an die Nahle, ein Kreuztreter stößelt ein wenig an seine Krohne, das sie ein wehing waggelt, ein himmelstregler steet im ein weniges auf ein Hänerhennenaug, ein Rauchpriester räufelt ein wenig in sein Gebicht, ein eufriger Brodfeßlöner stolbert mit dem stogg ein wenigig dem König in die Ribben u. s. weiders, als mit Kirchengesangs und romhafter Musik. Wohrauf wirt der König wild! und kehrt sich umm und rupft aus: „Ich willt kaine Theepuh-tation! ich lesen kehne Hadreben! und meine Minister sind prav!“ Jezet komen 3 vorgenahmlichste Minister und vergneigen sich mit Lant vebst Grus und Hochachtung. Jezend spahlt sich plötzlich ein Grapsenstein nebch Tonner und Plymhelzuber und heror ercheint ein Geist, nämlich der selinge Bader des Lundwings der verstorbe Koenig Mats und zwar als Geist, und schwingelt ein Schwert und rupft schanderbarsam in holler Stim-

IV. Buch.

Das Konsortium champagnerlet.

Man staunt sich gegenseitig an und kommt sich immer gescheidter vor.

Der Mensch will leben. Beschluß, einen Theil der Gründungsaktien auf den Markt zu werfen.

Sie gelten 1200 % Agio!

Die Gründer werden Mitglieder der Kammer!

Das Fenster wird geöffnet; Gold und Banknoten fliegen herein; die Aktien sind verkauft.

Frau Flammikus erhält einen Landauer und Fräulein Susula verlobt sich mit?

Die Fabrik wird erstellt; sie kostet 16 Millionen mehr, als man annahm.

Sie arbeitet; Rendite kolossal; um den Aktionären eine Freude zu machen, werden die Ausgaben nicht in Rechnung gebracht; man zahlt 52 %.

Bruder Giffig wird mit seinem Geschick um eine Direktorenstelle abstätigig beschieden.

V. Buch.

Bruder Giffig nennt die Gesellschaft Schwindel.

Zwei der Gründer reisen ab.

Es werden Stimmen laut und dann noch lauter!

Es will Alles bezahlt sein; die Gesellschaft hat kein Geld. Wo ist das Geld?

Die Aktien sind unter pari.

Eine Kommission zur Prüfung der Sachlage steht auf. Die Aktien fallen noch immer.

Generalversammlung. Präsident Flammikus Reiter leitet; zwei der Gründer sind unentschuldigt abwesend. Nebe — Zustimmung; — Gist — Zustimmung. Großer Skandal — auch Zustimmung; Kravall — ebenfalls.

Man fasst die Verwaltungsräthe am Kragen. Die Polizei mischt sich hinein.

Liquidation — Kassa leer — Vermögen der Verwaltungsräthe den Frauen verschriften. Aktionäre bezahlen die Kosten. Die Gründer — sitzen. Frau Reiter entschwebt mit ihrem Liebhaber; ihre Tochter ist im ähnlichen Fall.

Schlussbetrachtung.

Ende!

mung der befande Sadz; „Ich wiel Pfriede haben mieth meih nem Foolkeh!“ —

Der Lutwing zittert und zagt und der Gaiß wil ihm den Kopf zerhauben. Aber o Wunderbarkeit! er wirt geredet und das geet soh:

Auf dem unterirdischen Verschwindungsloch woh sonsten peim Freischütz der Zamiel, Teuffel, hehkomt, da hinauff schwebelt garjös ein Jesumit. (Jesumiter stadd dem Teupfel! brachtöller Kontrast!) Der Jesuwidder sprattlet die Armen aus und hinain in die heiligen Ermel störzt sich ver zweiflicht der Luhdwing; Fatter-Magg-Gesicht stutzt tarob, und psangt an lächeln und sagt: „es wahr aper auch die högste Zeit!“

Die ganze Porzession fehlt auf die Gnie! benkalisches tigerfeuer noch röster als roh, von ungeheurem Heiderkeit!

Ales verschwindet in den Himmel. Nuhr die drei Minister pleiben zurück und versterben blößlich vor hunders und zum Deil aus Vrost. Der Forhängel fehlt! — und wenns das den König nicht biehrt dan hört Alles auff. Schreipe tu dem theaderbielwagner zum vorleufig freundhaft anknöpfen, kanft ja ein neuher stichzaren bestehlen für das Closter. Ich größe dich gans wie ihm leischten Brief.

Dein Padislaus.

Berner Kultusgesetz.

Das Gesetz für Eure Frommen

Werde Euch zu Euerm Frommen!

Doch ich fürcht', die Klerisci

Geh' an diesem Hut vorbei.

Den Verstand läßt sie nun walten;

„Schimpfen will ich in Gedanken,

Für die lieben 1000 Franken

Kann ich schon die Laube halten!